

Region

Können Hunde Erdbeben vorausahnen?

Tierischer Spürsinn Der Berner Sennenhund Bären benahm sich merkwürdig. «Was ist los?», wunderte sich Herrchen Beat Krapf aus Niederried. Tags darauf bebte die Erde in Marokko.

Murielle Buchs

Übermütig tollt der 3-jährige Berner Sennenhund Bären um seinen Besitzer herum, als die beiden von ihrem Spaziergang am Brienersee heimkehren. Zurück in der Stube seines Hauses in Niederried belohnt Beat Krapf seinen Hund mit ein paar Leckerli und schaut zu, wie er diese genüsslich verspeist. «Es war der 8. September 2023. Da machte ich mir Sorgen um Bären», sagt Krapf nachdenklich. «Den ganzen Tag über war er sehr nervös, tigerte auf und ab und wollte nichts fressen.» Was war geschehen?

«Ich untersuchte Bären. Er wies keine Verletzungen auf, und auch sonst war nichts vorgefallen.» Beat Krapf ist ehemaliger Berufsschullehrer. Er hat gut 50 Jahre Erfahrung mit der Haltung von Berner Sennenhunden. Umso seltsamer erschien dem 81-jährigen das Verhalten seines Hundes. «Plötzlich dämmerte es mir. So etwas hatte ich 1976 schon einmal mit meinem damaligen Hund Milo erlebt. Dieser spürte das schwere Erdbeben in der italienischen Provinz Friaul voraus.»

Am Morgen des 9. September 2023 schaltete Beat Krapf das Radio an. In den Nachrichten wurde über das Erdbeben in Marokko berichtet. Da sah er sich in seiner Vermutung bestätigt: «Bären hat das Erdbeben vorausgesehen.» An diesem Tag verhielt sich der Hund wieder völlig normal. «Wiene umkehrte Händsche.» Kann es sein, dass Bären das Tausende Kilometer entfernte Erdbeben kommen fühlte?

Reaktion auf bevorstehende Erdbeben

Tatsächlich gibt es Berichte und auch Studien, die belegen, dass Tiere kurz vor einem Erdbeben aussergewöhnliches Verhalten an den Tag legen. «Beim Erdbeben in Kalifornien 2003, dem in Kobe 1995 und dem in Assisi im Jahr 1997 gab es zahlreiche Berichte über Tiere, die Stunden oder Tage vor dem Beben ungewöhnliches Verhalten zeigten.» So beschreibt es der britische Biologe Rupert Sheldrake. «Das selbe geschah beim Erdbeben in der Türkei im Jahr 1999: Stunden vor dem Beben jaulten die Hunde, und auch viele Katzen und Vögel verhielten sich auffällig.»

In einer 2020 veröffentlichten Studie untersuchte das renommierte deutsche Max-Planck-Institut, ob Kühe, Schafe und Hunde frühe Anzeichen von Erdbeben wahrnehmen können. Dazu befestigten die Forscher in einer Erdbebenregion in Norditalien Sensoren an den Tieren und zeichneten so über Monate deren Bewegungen auf. Das Resultat: Die Tiere waren in den Stunden vor Erdstössen aussergewöhnlich unruhig. Je näher am Epizentrum, desto früher reagierten die Tiere.

Zusammenhang mit dem Erdmagnetfeld

Wie genau Tiere bevorstehende Erdbeben erspüren können, ist noch unklar. Theorien besagen



Beat Krapf mit seinem Bären auf der Terrasse seines Hauses in Niederried. Foto: Murielle Buchs

«Gerade Berner Sennenhunde haben ein besonders feines Gespür.»

Beat Krapf
Besitzer von Bären

etwa, dass die Tiere über ihr Fell eine Veränderung in der Luft spüren, die durch den Gesteinsdruck in Erdbebenzonen auftritt. Möglicherweise können sie auch Gase riechen, welche vor einem

Beben aus der Tiefe dringen. «Milo zitterte und war den ganzen Tag verängstigt», erinnert sich Beat Krapf an den 5. Mai 1976, den Tag vor dem grossen Erdbeben in Friaul. Am darauffolgenden Tag sei Milo wieder ganz der Alte gewesen. «Die Hunde nehmen wohl Schwingungen im Boden wahr», vermutet Krapf. Erwiesen ist, dass Erdbeben in bestimmten Fällen Anomalien im Erdmagnetfeld verursachen können.

Können Hunde möglicherweise auch so Erdbeben vorausspüren? Dass sich Hunde – wie andere Tiere – am Magnetfeld der Erde orientieren, hat unlängst ein tschechisches Forscherteam der Universität Prag herausgefunden. Und dies sogar beim «Häufchenmachen», wie die

«Süddeutsche Zeitung» schreibt: «Wenn Hunde ihre Notdurft verrichten, dann orientieren sie sich am Magnetfeld der Erde; mit anderen Worten: Sie koten mit signifikanter Wahrscheinlichkeit in Nord-Süd-Richtung.»

Keine wissenschaftliche Erklärung

«Ob Tiere in der Tat auf bevorstehende Erdbeben reagieren, wird kontrovers diskutiert», weiss Bernhard Staehelin, pensionierter Tierarzt und ehemaliger Inhaber der Tierklinik Interlaken. Staehelin hat viel Erfahrung, nicht nur aus seiner Tierarztpraxis, sondern auch aus zahlreichen Auslandsinsätzen in Katastrophengebieten für die Schweizer Tierschutzorganisation Netap. «Tiere zeigen viele Ver-

haltensweisen und Instinkte, die man nicht rational wissenschaftlich erklären kann.»

Bloss weil etwas nicht nachweisbar sei, heisse das nicht, dass es nicht existiere, findet Bernhard Staehelin. Dass Hunde und Tiere im Allgemeinen ein Erdbeben vorausspüren können, ist für ihn nicht auszuschliessen. «Zwischen Himmel und Erde gibt es Dinge, die wir nicht verstehen.»

Beat Krapf pflichtet dem bei. Für ihn ist klar, dass Bären zuweilen einen sechsten Sinn aufweist. «Gerade Berner Sennenhunde haben ein besonders feines Gespür.» Eine Sensibilität, die wir Menschen mit der Zeit verloren hätten, meint Krapf. «Meine Botschaft ist, dass wir den Tieren wieder mehr Respekt entgegenbringen sollten.»

Ja zu den Häusern, Kritik an der Zufahrt

Überbauung in Seftigen Im Usserdorf sollen rund 18 neue Wohnungen entstehen. Die Mitwirkung zeigt nun, dass vor allem die Zufahrt kritisch betrachtet wird.

Die Eigentümerschaft der Parzelle 303 im Usserdorf will ihr rund 3700 Quadratmeter grosses Grundstück verkaufen und hat dafür bereits einen Kaufrechtsvertrag abgeschlossen. Das heisst es in einer Medienmitteilung der Gemeinde Seftigen.

Auf der Parzelle sollen drei Wohnbauten «mit je rund sechs Wohnungen und einer Einstellhalle» realisiert werden, heisst es in der Mitteilung. Auf der gleichen Parzelle befindet sich bereits ein Haus. Dieses sowie «die gewachsene Baumstruktur» sollen erhalten bleiben. Die Gemeinde schreibt, die unabhängige kommunale Fachberatung habe «das Konzept beurteilt und dem Gemeinderat die Weiterbearbeitung des Projekts empfohlen». Entsprechend unterstützt dieser das Bauprojekt.

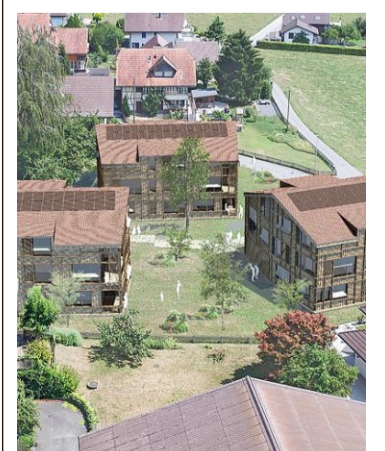
Damit die Parzelle künftig bebaut werden kann, muss sie jedoch von der Landwirtschafts- in die Bauzone umgezont werden. In der Mitwirkung zur Umzonung sind gemäss der Mitteilung der Gemeinde 15 Eingaben eingegangen, welche der Gemeinderat im Mitwirkungsbericht ausgewertet und kommentiert hat.

Das letzte Wort hat die Gemeindeversammlung

Zu den geplanten Wohnbauten selbst seien «vorwiegend zustimmende Eingaben gemacht worden», schreibt der Gemeinderat. Die Mehrheit der Mitwirkenden äussere sich indes kritisch zur aktuellen Situation bei der Abzweigung von der Oberdorfstrasse ins Ausserdorf. Aufgrund des zu erwartenden Mehrverkehrs werde gefordert, die Situation rund um den Engpass «nun richtig anzuschauen und nachhaltig zu verbessern».

Ebenfalls soll geprüft werden, ob eine Verlängerung des Trottoirs ab Oberdorfstrasse mindestens bis zur Parzelle 303 im Rahmen der Bebauung realisiert werden kann. Der Gemeinderat habe vor, «diese Fragen zusammen mit den involvierten Anwohnern zu besprechen und eine nachhaltige Lösung zu finden», teilt er mit.

Als Nächstes gehen die Unterlagen nun zum kantonalen Amt für Gemeinden und Raumordnung zur Vorprüfung. Ob die Umzonung realisiert wird, wird anlässlich einer Gemeindeversammlung voraussichtlich im Jahr 2025 entschieden. (pd/maz)



Die Erschliessung erfolgt der drei Häuser erfolgt über die Strasse rechts im Bild. Visualisierung: PD